

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 130.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;  
Aufstellung ins Haus wrlj. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 7. Juni 1878. — Morgen: Medardus.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Russische Aufmerksamkeiten.

Man weiß, daß Oesterreich nach allem, was bisher aus unterrichteten Kreisen verlautete, die Erwerbung des Hafens von Antivari durch Montenegro entschieden perhorresciert hat. Die Bocche würden dadurch zu einer montenegrinischen Enclave werden und die weitere Abzurundung Montenegro's, unterstützt von russischen Wünschen und Wählereien, wol nur mehr eine Frage der Zeit sein. Interessant ist unter solchen Umständen ein Petersburger Brief der „Pol. Korr.“, welcher den Standpunkt Rußlands in der Frage von Antivari erörtert:

„Die Popularität Montenegro's in ganz Rußland,“ heißt es in dem Schreiben, „bindet dem russischen Gouvernement in dieser Frage in unglaublicher Weise die Hände, und von diesem Gesichtspunkte aus läßt es sich nicht nachdrucksvoll genug betonen, welcher immense Dienst der Sache des Friedens geleistet würde, wenn man in Wien speziell in dieser Frage auf das dabei so engagierte Prestige Rußlands Rücksicht zu nehmen geneigt wäre. Letzteres hält man hier für umso zulässiger, als nach der Ueberzeugung unserer Regierungskreise Oesterreich-Ungarn nicht einen Augenblick in Verlegenheit kommen könnte, um die vermeintliche Schädlichkeit des montenegrinischen Besitzes von Antivari für seine Interessen nicht nur durch hundert in seinen Händen befindliche Mittel zu paralyzieren, sondern geradezu in ihr Gegenteil, d. i. die künftige vollständige Abhängigkeit Montenegro's von seinem großen, mächtigen Nachbar zu verwandeln.“

Noch interessanter ist die Haltung Rußlands in der Frage der Abtretung Rumänisch-Bessarabiens. Aus bester Quelle wird dem Bukarester Korrespondenten der „Presse“ berichtet, General Ignatieff habe Ende März in Wien versichert, daß die prinzipielle und praktische Aner-

kennung der rumänischen Auffassung der besarabischen Frage mit der Zeit zu Ansprüchen Rumäniens auf die Bukowina führen könnte. Ob diese Motivierung in Wien Eindruck gemacht hat, weiß man in Bukarest nicht anzugeben, doch liegt, abgesehen von jeder anderen Erwägung, die Thatsache auf der Hand, daß heute wol Besarabien, aber nicht die Bukowina ein vertragsmäßig zuerkannter Theil Rumäniens ist.

Fürst und Volk Rumäniens sollen übrigens zum äußersten Widerstande gegen die russische Zumuthung entschlossen sein. Die telegrafisch gemeldete Besetzung von Plojeshti durch eine russische Truppenabtheilung zeigt, daß Rußland alles vorbereitet, um vielleicht noch vor Eröffnung des Kongresses Rumänien zu vergewaltigen.

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. Juni. Präsident Reichbauer theilt mit, daß er aus Anlaß des Attentats auf Kaiser Wilhelm sich in das Palais der deutschen Botschaft verfügt und den Gefühlen des tiefsten Abscheus über diese That und der Freude über die Rettung des erlauchten Monarchen Ausdruck gegeben habe. Er glaube, im Sinne der ganzen Versammlung zu sprechen, wenn er diesen Gefühlen auch hier im Namen der österreichischen Volksvertretung öffentlich Ausdruck gebe, und die Hoffnung auf Genesung daran knüpfe. Er erbitte sich auch die Ermächtigung, den Ausdruck dieser Gefühle dem deutschen Kaiserhof in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen. Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung, mit Ausnahme der Abgg. Graf Hohenwart und Lienbacher, welche sitzen bleiben.

Den vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen an dem Branntweinsteuergesetze trat das Abgeordnetenhaus bei und nahm in zweiter und

dritter Lesung die Ausschufsanträge betreffs des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn an, welche mit den Herrenhausbeschlüssen nicht ganz übereinstimmen. Bei dem Zolltarife wurde die Position „Kaffee“ mit 24 fl. bei namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 106 Stimmen angenommen.

Mit Ja stimmten von den krainischen Reichsrathsabgeordneten die Herren Deschmann, Hotschewar, v. Langer, Dr. Suppan, Graf Thurn; mit Nein die Herren Graf Barbo, Graf Hohenwart, Pfeifer.

Aus der Debatte heben wir die Rede des Finanzministers hervor, der darauf hinwies, daß er für diese Zollerhöhung nicht allein als Minister, sondern auch als Antragsteller den Wählern gegenüber die Verantwortung übernehmen wolle, daß eine Erhöhung der Staatseinnahmen unabweislich und auf dem wenigst empfindlichen Wege nur durch Erhöhung der Consumabgaben möglich sei. Er wies auf das Beispiel Italiens, welches sich durch sechs Jahre im Interesse der Erhaltung des Staatscredits die verschiedensten Steuern (Kaffe Zoll 32 fl., Mahlsteuer, Brodsteuer, Petroleumsteuer per 13 fl.) auferlegt habe und nun in die Lage gekommen sei, 50 Millionen jährlich für Communicationen auszugeben und zugleich eine Ermäßigung der Abgaben eintreten lassen zu können. Er erinnerte daran, daß die Mehrausgabe bei einem mittleren Kaffeconsum einer Familie von zwei Pfund per Monat 10 fr. in Papier per Monat ausmache. Der Vortheil Ungarns an dem Mehrertragnis sei aber ein höchst unbedeutender.

Die Positionen „Baumwollware“ und „Schafwollware“ wurden nach dem Ausschufsantrage angenommen. Heute findet die Berathung über die Bedeckung des Sechzigmillionen-Kredits statt.

Die Pfingstferien der Abgeordneten Häuser werden nur von kurzer Dauer sein. Die Sitzungen

## Feuilleton.

### Tigerjagd in Java.

Von D. M. Roberts van Son.

III.

Ein Chinese, der in der Nähe von Buitenzorg ganz oben auf dem Plateau eines Felsens wohnte, wohin man nur durch ein paar ziemlich schmale Fußsteige kommen konnte, erzählte mir, wie er schon wiederholt Matjan tutuls, die seine offenen Stallungen in der Nacht beunruhigten, den Garaus gemacht hätte. Er ließ nämlich, sobald man einen Tiger spürte, auf beiden Steigen, welche auch diese Bestien benützen mußten, um hinauf zu gelangen, in der ganzen Breite derselben mehrere Reihen drei Schuh langer spitziger Bambuspflöcke derart schief einschlagen, daß die nach oben gefehrten Spitzen ungefähr 1 1/2 Schuh von der Erde entfernt waren, wodurch das Hinaufgehen, ohne an den Spitzen hängen zu bleiben, nicht beschwerlich war.

Sobald nun der Chinese in der Nacht durch das Unruhigwerden seiner Pferde und Büffel auf die Anwesenheit eines Tigers aufmerksam gemacht

wurde, liefen er und seine Leute, gewaltig Lärm schlagend, mit brennenden Fackeln in der Hand zu den vorerwähnten Steigen. Der in Angst versetzte Tiger sprang dann, die Gefahr nicht ahnend, in großen Sähen den Steig hinunter, wobei er sich gewöhnlich an mehreren Bambuspflöcken spießte, in Folge dessen er später meist verendet gefunden wurde.

Werden zu einem großen Feste, wobei ein Tiger- und Büffellampf nicht ausbleibt, einer oder mehrere lebendige Tiger benöthiget, so wird auf folgende Weise vorgegangen. Der Regent bestimmt einen Tag, an welchem er alle wehrhaften Männer, von Jünglingen von 14 Jahren angefangen, von ihren respectiven Mandurs (so viel wie Bürgermeister) angeführt, irgendwo in einem Walddistrikte, wo man am meisten Hoffnung hat, Tiger zu finden, bestellt. Jeder Mann muß außer einer Lanze ein sechs Schuh hohes und eben so breit construiertes Gitter aus gespaltenem Bambus, mit Rohr zusammengebunden, mitbringen. In der Mitte der obern Leiste dieses Gitters befindet sich ein etwa sieben Schuh langer, zugespitzter Bambuspflöck derartig befestigt, daß, wenn dieser schief in die Erde gesteckt wird, das Gitter aufrecht

stehen bleibt. Es ist unmöglich, die Anzahl der Leute, die da zusammenkommen, genau anzugeben, aber nach der Menge, die ich öfter sah, zu urtheilen, ist die Zahl von 2000 gewiß nicht zu hoch gegriffen.

Während nun einige Bedonos damit beschäftigt sind, die Leute in zwei Partien zu vertheilen, begibt sich der Hauptarrangeur der Jagd, (nach dem Regenten, der nur die Ordres austheilt, der älteste Bedono) mit einigen Holzhauern in den Wald und sucht eine Stelle auf, wo sich zwei ziemlich gerade gewachsene Bäume befinden, wovon einer wenigstens 18 Zoll Durchmesser haben muß und welche circa 10 bis 12 Schuh von einander stehen.

Der stärkere dieser Bäume wird schnell von seinen oberen Aesten befreit und dann an der Wurzel durchgefägt.

Mitteltst Rohrstricken wird nun der gefällte Stamm derartig an dem noch stehenden heruntergelassen und so mit Rohr an demselben befestigt, daß er in schiefer Stellung noch circa sechs bis acht Schuh über dem Boden schwebt. Man braucht das Rohr nur durchzuhauen, um den Stamm der Länge nach fallen zu machen.

sollen am nächsten Mittwoch wieder aufgenommen und so lange fortgesetzt werden, bis die Ausgleichsgefesse erledigt sind. Man hofft hiemit unbedingt bis spätestens 20. Juni fertig zu sein, worauf dann aller Wahrscheinlichkeit nach die Session mit einer Thronrede geschlossen werden wird.

### Aus Berlin.

Aus dem kaiserlichen Palais meldet der „B. N.“ über den Zustand des Kaisers:

„An einer Arterie in der Nähe der Achselhöhle haben sich zwei Schrotkörner festgesetzt, von denen man Schlimmes befürchtet. Dem Kronprinzen soll als äußerste, schlimmste Eventualität die Frage einer Amputation des Armes von den Ärzten nahegelegt worden sein. Dem Publikum verschweigt man dies noch.“

„Als der Kaiser gestern um 2 Uhr ausfahren wollte, sah er sehr viele Leute vor dem Palais stehen. „Ach, das ist fatal, da sind ja so viele Menschen. Das gilt wol dem Schach, na, da wollen wir uns auch schön machen und den Helm aufsetzen.“ Das hat dem Monarchen das Leben gerettet. Im Helme hat man allein noch vierzig Schrotkörner gefunden, die ohne Frage des Kaisers gewöhnliche Feldmütze durchlöchert und den Kopf verwundet haben würden.“

„Vielleicht interessiert unsere Leserinnen das kleine Detail, daß die Großherzogin von Baden, die Tochter des Kaisers, ohne alle und jede Garderobe in einem einfachen Promenadenkostüm hier eingetroffen ist.“

Andererseits wird in offiziellen Organen vor beunruhigenden Privatnachrichten gewarnt, und nach allen sonstigen Meldungen ist auch bisher noch kein unmittelbar gefahrdrohendes Symptom aufgetreten.

Der Zustand des Attentäters soll ein hoffnungsloser sein.

### Tagesneuigkeiten.

— Die Eisenindustrie-Verschöpfung. Der Waffenfabrikant Werndl in Steyr erhielt vor einigen Tagen ein anonymes Schreiben, welches er sofort der Behörde übergab. Dasselbe lautet wörtlich, wie folgt: „Herrn Ludwig Josef Franz Werndl! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen zu bekannt zu geben, daß euch tot nahe steh, den es ist besser es gehen 3 Personen zu Grunde, als wie ganze Familien, den Ihr seit Raub Mörder und Schwindler und Gauner, solche Leute müssen von Welt weggeschafft werden. Die Eisenindustrie Verschöpfung.“

Unter diesen schiefen Stamm stellt man, mit der Deffnung nach dem abzutreibenden Walde, einen aus dem stärksten Bambus festgeflochlenen trichterartigen Korb, der eine Länge von 18 bis 20 Schuh hat, wovon das eine Ende ganz geschlossen, das andere Ende aber vier Schuh weit offen ist.

Dieser Korb wird außerdem noch mit Pflocken und Rohrstricken stark am Boden befestigt.

Indem man hiermit beschäftigt ist, läßt man von diesem Punkte aus in einem scharfen Winkel von circa 45 Grad die für jede Seite bestimmten Leute auslaufen. Jeder stellt nun seine Gitter nach der bereits früher beschriebenen Art in der ihm angegebenen Richtung auf und marschirt selber weiter, einem Vormann folgend, dem der Weg, den er zu gehen hat, bekannt ist. Die größte Stille wird während dieses Vorganges nicht allein angeordnet, sondern auch beobachtet.

Ich muß gestehen, daß unsere Herren Waldtreiber in Europa sich an ihren Kollegen in Java ein gutes Beispiel nehmen könnten; denn obwohl dort ein paar Tausend Menschen beisammen sind, hört man noch lange nicht so viel schwätzen und Lärm machen, als hier vor und nach einem Triebe,

— Schlafend auf den Eisenbahnschienen. Am 27. Mai wurde zwischen Davis und Trient vom Güterzuge Nr. 52 ein achtjähriger Knabe überfahren, welcher auf dem Bahnkörper eingeschlafen war und dabei seine Arme über eine der Bahnschienen gelegt hatte. Das arme Kind büßte seine Unvorsichtigkeit durch den Verlust des rechten Armes und zweier Finger der linken Hand; außerdem erlitt er leichte Verletzungen am Kopfe.

— Seltene Ehrlichkeit. Aus Braunau a. d. Inn wird der Linzer „Tgpt.“ geschrieben: „Ein achtbarer hiesiger Geschäftsmann, in zerrütteten Vermögensverhältnissen, der zwangsweisen Versteigerung seines Besitzthums und aller seiner Habseligkeiten entgegensehend, sucht noch im Lotto seine Rettung. Vor der Collectur vorbeigehend, ruft er den ihm wohlbekannten Collectantin durch die geöffnete Thür zu, sie solle drei beliebige Nummern ziehen und auf diese für die Ziehung in Linz 1 fl. 20 kr. Einsatz einschreiben und einstweilen den Einsatz berichtigen, das Geld werde er schon nachbringen. Ein paar Tage vergehen, die in Linz gezogenen Nummern laufen in der Collectur ein, der Geschäftsmann, wie er selbst erzählt, hat auf das Ganze vergessen, den Disconto nicht abgeholt, die gesetzten Nummern nicht gewußt, auch der Collectantin den ausgelegten Einsatz nicht bezahlt. Plötzlich erhält der Geschäftsmann von der Collectantin die Nachricht, er habe einen Terno gemacht. Dem Manne schien diese Nachricht Spaß und er hielt es selbst nach dem nunmehr bezahlten Einsatz und auf den ihm vorgewiesenen Lotteriezettel nicht als Ernst. Dem war aber nicht so, er hat wirklich einen Terno mit 4848 fl. gemacht. Dem Manne war aus seiner Noth geholfen, er konnte seine Gläubiger vollkommen befriedigen. Wir können nicht umhin, diesen Act besonderer Ehrlichkeit und den Namen der Collectantin, welche, wenn sie ein weniger zartes Gewissen gehabt hätte, den Betrag von 4848 fl. als von ihr selbst gewonnen, ohne daß ihr jemand hätte etwas anhaben können, für sich hätte behalten können — Fräulein Agathe Hebenstreit in Braunau — in die Deffentlichkeit zu bringen, da eine so ehrliche Seele heutzutage jedenfalls zu den Seltenheiten gehört.“

— Von der Pariser Weltausstellung. Am 30. Mai wurde die Ausstellung von 113,137 zahlenden Personen und von 9137 Abonementen und Ausstellern besucht. Am 31. Mai wurde am Trocadero die Ausstellung der Pariser Anthropologischen Gesellschaft mit einer gewissen Feierlichkeit eröffnet. Henri Martin, Quatrefages und Broca hielten Reden, und der Handelsminister Teisserenc de Bort, welcher seinen Kollegen vom Unterricht vertrat, wandte sich an die Veranstalter der Ausstellung mit

wobei kaum 50 Leute beschäftigt sind, trotzdem von allen Seiten Stille befohlen wird.

Mittlerweile werden die Gitter, welche sich zunächst des offenen Korbes befinden, und dieser selber mit grünen Zweigen so viel als möglich verdeckt. Neben dem Gitter rechts und links werden auf den best dazu passenden Bäumen Stände gemacht für die wenigen Schützen, worunter ich damals nie fehlte. Die zwei Vormänner erhalten den Befehl, sobald die letzten Gitter aufgestellt sind, auf einander zuzugehen, die Treiber immer in einer Linie so nahe bei einander als möglich folgen lassend. Sobald die Vormänner zusammen treffen, wird durch Schüsse das Signal zum Anfang des Triebes gegeben. Es wird nun durch Schreien, Pfeifen, Schlagen auf Songs (Metallbeden), Anzünden von Fröschen u. c. ein höllisches Spectakel gemacht. Das Wild flüchtet sich in den durch die Gitter abgesteckten spitzen Winkel. Hirsche und Kidangs überspringen das für sie geringe Hindernis oder brechen durch, daher hier und da Leute postiert sind, um das umgestoßene Gitter wieder aufzurichten oder gemachte Beschädigungen zu reparieren. Wildschweine trollen allmählig nach der Spitze zu und bieten die besten

den Worten: „Sie werden in mir einen wenig competenten Richter dieses Faches finden; aber ich bin doch den auf diese Wissenschaft, welche durch Sie täglich größere Fortschritte macht, bezüglichen Veröffentlichungen zu aufmerksam gefolgt, um nicht an Ihren Untersuchungen und dem glücklichen Erfolge derselben lebhaften Antheil zu nehmen. Und die Männer, welche bis in die Eingeweide der Erde forschen, um unseren wissenschaftlichen Horizont zu erweitern, können meiner Bewunderung gewiß sein.“

— Am 31. Mai mittags, berichtet der „Figaro“, hatte sich auf dem Vendomeplatz vor dem Hotel „Bristol“ eine große Menschenmenge zusammengefunden, um eine vor demselben haltende sehr elegante Equipage zu bewundern. Dieselbe trug die Farben des Hauses Oesterreich und war mit vier Pferden à la Daumont bespannt; Baron Hirsch hatte sie nach der Stadt geschickt, um den Erzherzog Karl Ludwig nach dem Schloß Beauregard bei Baucresson, dem ehemaligen Besitzthum der Kaiserin Eugenie, welches an den Münchener Financier übergegangen ist, zu führen. Se. kais. Hoheit traf um halb 2 Uhr in Beauregard ein, wo die zahlreichen Gäste des Herrn v. Hirsch seiner harreten, unter ihnen Graf und Gräfin Wimpffen und alle gegenwärtig in Paris weilenden österreichisch-ungarischen Notabilitäten, dann Graf und Gräfin Pourtales, Graf und Gräfin d'Armaillé, Fürst d'Hénin, General d'Abzac, die Herzogin de Maillé, die Gräfin de la Ferronnays. Der Erzherzog weilte auf dem Schloß Beauregard bis gegen 6 Uhr und wurde bei seiner Ankunft wie bei seiner Abfahrt von den Zurufen der Menge begrüßt. — Fürst Richard Metternich, der ehemalige Botschafter Oesterreichs am Tuilerienhofe, ist am 21. Mai abends in Paris eingetroffen. Unter den in den letzten Tagen angekommenen Fremden nennt man auch Herrn Crispi, den ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten. — In dem großen Festsaale des Trocadero fand am 1. Juni die erste Orchester- und Chorprobe im Weisem des Erzherzogs Karl Ludwig, des österreichischen Generalkonsuls Ritter v. Walcher-Moltkeim und mehrerer anderer einheimischer und fremder Kunstkenner statt. Die Sachverständigen hatten an der Acustik des Saales wenig auszusetzen. (N. N. Btg.)

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Aus dem Landesaussschuß.) Den Abgebrannten von Tenetisch wurden 400 fl. Unterstützung aus dem Landesfonde bewilligt. — Mit dem Triester Magistrat wurde das Uebereinkommen getroffen, daß die in der Triester Gebäranstalt gebornen krainischen Findlinge nicht mehr auf Kosten des Landes Krain in die Triester Findelanstalt auf-

Zielpunkte für die in Hochständen sicher sitzenden Schützen. Ist nun ein Tiger in dem Trieb, so schleicht dieser wie eine Kage, ganz niedrig sich an dem Boden haltend, von einem Gebüsch zum andern, bis er endlich, wenn nicht schon durch einen der Schützen erlegt, von dem verdeckten Korb nichts ahnend, in denselben hineinschlüpft. Sobald er nun hinlänglich tief hineingekrochen ist, haut der nur zu diesem Zwecke bei dem Baum postierte Savane den Rohrstrick, welcher den schiefhängenden Stamm in Schwebel hält, durch, infolge dessen dieser niederfällt und durch seine Last das offene Ende des Korbes zusammendrückt. Der Tiger ist dann lebendig gefangen. Es soll vorgekommen sein, daß auf diese Weise zwei Stück, ja, einmal sogar eine ganze Familie, die zwei Alten und ein Paar noch ganz kleiner Jungen, gefangen wurden.

Ich selbst war dabei, wie zuerst zwei Wildschweine hineintrochen und ihnen darauf ein Tiger folgte, der, sobald er sich gefangen fühlte, seine Wuth an seinem Vormann ausließ.

So lange aber der Trieb nicht zu Ende ist (er dauert oft mehrere Stunden), bleibt alles noch auf seinem Platze, denn das meiste Wild, worunter Hirsche, Kidangs, wilde Hunde (Sackhalzen), große

genommen, sondern mit den unehelichen Müttern am zwölften Tage nach der Geburt an den Zuständigkeitsort der letzteren geschickt werden. In derselben Richtung verhandelt der Landesauschuß auch mit dem Wiener Landesauschuße.

— (Landwirthschafts-Gesellschaft.) Das h. Ackerbauministerium hat für das laufende Jahr im ganzen 4000 fl. Subvention bewilligt. — Der Entwurf des neuen Forstgesetzes, welchen das Ministerium der Gesellschaft übersendete, wird nach Mittheilung des Ausschußmitgliedes Herrn Forstathes Salzer auf der bevorstehenden Generalversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereins in Berathung gezogen und sodann der Bericht der Gesellschaft übermittelt werden, was diese mit Befriedigung zur Kenntniß nahm.

— (Herr Koll) unser vaterländischer Bariton, ist aus Agram, wo er an der Nationalbühne wirkte, nach Laibach zurückgekehrt, um hier bis zum Antritte des ehrenvollen Engagements an der Mailänder Oper zu verweilen.

— (Prof. Heinrichs Grammatik.) Das österreichische Unterrichtsministerium hat mit Erlaß vom 19. Mai l. J., S. 7417, die im Verlage der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg in Laibach erschienene vierte Auflage von Prof. Anton Heinrichs „Grammatik der neuhochdeutschen Sprache für Mittelschulen und verwandte Anstalten“ approbiert. Dieses Werk wurde im Wege des Kriegsministeriums in sämtlichen Militärschulen der österr. Monarchie eingeführt.

— (Garten-Eröffnung.) Am Samstag den 8. d. abends wird der vor der Ruschat-Kaserne in der Tirnavorstadt gelegene und neu eingerichtete Garten eröffnet werden.

— (Personalmacht.) Herr Dr. A. Swohoda, redactioneller Leiter der Grazer „Tagespost“, ist infolge Entzündung eines innern Organs heftig erkrankt.

— (Raubanfall.) Der „Novice“ wird aus Wippach, 2. d. M., berichtet: „Am 31. Mai verkaufte Fr. Jamšek von Goče ein paar Ochsen auf dem Markte in Haidenschaft (knapp an der Wippacher Grenze). Als er gegen 4 Uhr nachmittags mit einer Barockschaf von 190 fl. den Rückweg antrat, gefellte sich ihm ein Mensch zu, mit welchem er den Weg fortsetzte. An der Stelle, wo der Weg nach Slap abzweigt, führte der Unbekannte (wie später ermittelt wurde, heißt er Johann Vincić und ist ein erst unlängst entlassener Häftling) mit einem Knotenstock einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf des Begleiters, daß dieser sofort zu Boden sank. Der Verbrecher beraubte ihn des Geldes und wollte sofort die Flucht ergreifen, wurde aber von hinzu-

Schlangen und Wildschweine, welche letztere wol das bedeutendste Contingent liefern, kommen erst zum Vorschein und zum Schuß, wenn die Treiber, welche dann bereits Mann an Mann stehen und sozusagen eine lebendige Mauer bilden, in die Nähe kommen.

Ist der Trieb zu Ende, so wird der Korb so nahe als möglich hinter dem in demselben sich befindlichen Tiger mit Rohr und Bambus vollständig zugemacht und dann mit seinem Inhalte auf einen zweirädrigen Karren geladen und mittelst ein paar Büffel wegtransportiert.

Da der Tiger sich in seiner Angst immer tiefer in den ganz spitz zulaufenden Korb einzwängt, kann er sich weder seiner Krallen, noch seiner Zähne bedienen, um eine Öffnung in das übrigens sehr feste Bambusgeflecht zu machen.

In dem beschriebenen Korb wäre er also sicher genug gegen Entkommen aufbewahrt, aber, um ihn so frisch als möglich zu erhalten und vorzubehalten, daß er sich in dem engen Raume beschädige, wird er baldigst in einen eigens dazu construirten Zwinger gelassen, bis zu dem Tage, wo er für den Kampf mit dem Büffel, und wenn er diesen überstanden, gegen mit Lanzen bewaffnete Javanen, benöthigt wird. (Jagdzeitung.)

gekommenen Deuten nach harter Gegenwehr bewältigt und an das Gericht abgeliefert. Er gestand sofort sein Verbrechen und wollte sogar in das Protokoll die wüthende Drohung aufgenommen haben: „Wenn ich aus dem Kerker komme, schliche ich dem ersten Wippacher, dem ich begegne, den Bauch auf.“

— (Für Turner.) Der für die Pfingstfeiertage projektierte Ausflug der Mitglieder des Laibacher Turnvereins nach Trisail wurde in der Erwägung, als die Gillier Turner an demselben nicht theilnehmen können, sondern einer Einladung nach Pettau folgen müssen, auf den Frohnleichnamstag verschoben. Von dem projektierten Gruppenturnen, welches in Gemeinschaft der Laibacher mit den Triester Turnern in Adelsberg stattfinden sollte, hat es vorläufig sein Abkommen erhalten. Im Laufe dieses Monats veranstaltet der hiesige Turnverein ein Schauturnen und in späterer Zeit ein großes Gartenfest.

— (Unglücksfall mit Kindern.) In Golek bei Gurkfeld begab sich das Weib des Bauers Anton Dernovšček, wie „Slov. Nar.“ berichtet, um halb 11 Uhr vormittags in den Weinberg, um dem dort arbeitenden Gatten einen Trunk zu bringen. Sie war nur fünf Minuten vom Hause abwesend. Mittlerweile waren aber ihre Kinder, ein 5 Jahre alter Knabe und ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen, auf das auf einer Seite sehr nahe anstoßende Dach des Weinkellers des Nachbarn Levčar gestiegen und fielen so unglücklich auf die andere Seite in eine Grube, daß sie beide todt blieben.

— (Sterbefall.) Oberbauath Josef Bouřfleur, der Erbauer der schön angelegten Reichsstraßenstrecke Tarvis-Arnoldstein, ist in Urfaß bei Vintz gestorben.

— (Für Jagdfreunde.) Im Verlaufe des Monats Juni l. J. kommen nachgenannte Gemeinbezugsen zur Verpachtung: am 24. jene von Bigaum in der dortigen Gemeindefanzlei; am 25ten jene von Hlódvig, Jodoci, Predaßl, Primskau, St. Georgen, Olschent, Höllein, Goritsche, Trstenit, Prastje, Naklas, Straßisch, Winklern und Krainburg im Amtsklokale der Bezirkshauptmannschaft Krainburg; am 28. jene von Ufriaß, Osliz, Pölland, Salilog, Ullack und Dörfern in der städtischen Gemeindefanzlei in Bischofslad.

— (Zur Lage der Bierindustrie.) Unter diesem Titel ist soeben eine von der Redaction der Brauerzeitung „Gambrius“ verfaßte und an den in Wien tagenden Reichsrath in Form eines „Winkels“ gerichtete Broschüre, Wien, 1878, Selbstverlag der Herausgeber, V., Grüngasse 21, ausgegeben worden. Dieses 48 Octavseiten enthaltende und mit drei statistischen Tabellen versehene Druckwerkchen bespricht folgende Fragen: 1.) die Lage der Bierindustrie in Oesterreich; 2.) das Biersteuerwesen in Oesterreich; 3.) die Biersteuerwesen anderer Staaten; 4.) das amerikanische Bierbesteuerungs- oder Biermarkensystem; 5.) das neue amerikanische Biersteuergesetz; 6.) Bestrebungen der österreichischen Bierbrauer nach Entlastung und Befreiung von der lästigen Kontrolle; 7.) die Petition des Brauer-Industrievereins in Böhmen; 8.) die Biersteuer in Oesterreich. Abgeordnetenhaus; 9.) die Petition des Brauervereins in Wien; 10.) die Petition an das österr. Handelsministerium. Aus den beigegebenen statistischen Tabellen entnehmen wir, daß im Lande Krain im Jahre 1876 elf Bierbrauereien bestanden haben, von denselben 35,313 Hektoliter Bier erzeugt und 77,736 fl. Biersteuer ohne Vinien- und sonstige Zuschläge bezahlt wurden; bei der 1876er Biererzeugung in Krain wurden 9358 Meterzentner Gerste und 64 Meterzentner Hopfen verwendet. Preis des Werkchens sammt Zustellung 1 fl. ö. W., zu beziehen durch die k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Prag, Kleiner Ring Nr. 12.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der steiermärkische Protestantenverein unternimmt am Pfingstmontage einen Ausflug nach Deutschlandsberg. — Die vor kurzem zu Murau in Steiermark abgehaltene Mission hat wahrlich keine günstigen

Erfolge aufzuweisen, sofort nach Schluß der Missionspredigten wurde ein Mord und ein Einbruchsdiebstahl verübt. — Heute hat in Graz die kommissionelle Probefahrt auf der neu errichteten Pferdebahn stattgefunden, und wird diese Bahn morgen dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

— (Vom Alpenvereine.) Die Section Klagenfurt ließ den beinahe zwei Meilen weiten Weg vom Kreuzberge bis Pörtlach am See so markieren, daß derselbe ohne Anstrengung in vier Stunden erreicht werden kann.

— (Friesel-Epidemie im Görzer Gebiet.) Wie der „Osservatore Triestino“ mittheilt, ist in St. Andrea, Savogna und Vernia eine Friesel-Epidemie ausgebrochen. Zu Beginn der Epidemie betrug nach den amtlichen Erhebungen die Gesamtzahl der Erkrankten 111, gestorben sind 31, der letzte Krankenstand in voriger Woche weist 89 Personen auf. Das Görzer „Eco del Littorale“ bezeichnet die Ausbreitung als eine zunehmende, und sind außer obigen Orten auch Pegg und Rupia davon ergriffen; ja selbst in Görz wurden schon mehrere Fälle constatirt. Die Aerzte sind noch immer unsicher in der Definirung der Krankheit. Dr. Rafael Rojic heißt die Krankheit in einem an die „Società“ gerichteten Schreiben: Erythema exsudativum papulatum.

— (Fischereiverein.) Zur Erzielung eines rationellen Betriebes der Fischerei hat sich in Steiermark ein Fischereiverein gebildet, der seine Thätigkeit zunächst auf das Herzogthum Steiermark, nach Umständen und Begehre auch auf alle im Reichsrathe vertretenen Provinzen ausdehnen wird. Zweck des Vereines ist: Hebung der Fischerei und Wiederbevölkerung der Gewässer. Dieser Zweck soll in erster Linie durch Verbreitung des Unterrichtes und der Belehrung in der Fischzucht; durch künstliche Befruchtung und durch Hervorhebung der Bedeutung der Fischerei vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus; durch Erforschung der Eigenart der Gewässer in Bezug auf Temperatur, Hochwässer, Eisgang und durch Ermittlung der Eignung derselben zur Zucht und Besetzung der für sie passenden Fischarten; durch Verkehr mit berühmten in- und ausländischen Fischzuchtanstalten; durch Schaffung einer Landesanstalt für künstliche Fischzucht; durch Ankauf und Vertheilung geeigneter Fischbrut; durch rationellen Betrieb der zu verpachtenden Fischwässer; durch endliche gesetzliche Regelung der Fischereirechte; durch Einführung der Schonzeit und einer der Neuzeit entsprechenden Fischerei-Ordnung erreicht werden. Es ist in der Erwägung, als das Land Krain, wie so bald kein anderes Kronland, mit Fischwässern reichlich dotiert; in der Erwägung, als das Land Krain herrlich gelegene Gewässer namentlich für Edelische, beispielsweise für die Forelle, besitzt und derzeit eine wilde Fischereiwirtschaft betrieben wird, die, fortgesetzt, den Ruin der Fischzucht baldigst zur Folge haben muß, zu hoffen, daß die Freunde der Fischerei und Inhaber der Fischwässer in Krain sich zusammenfinden und entweder dem steiermärkischen Fischereiverein sich anschließen oder einen für Krain selbständigen Fischereiverein gründen werden. Ein Blick, ein Rundgang am Freitag in jeder Woche auf hiesigem Fischmarke genügt, um einzusehen, daß es die höchste Zeit ist, der wilden Fischereiwirtschaft in Krain ein Ende zu machen. Der größte Uebelstand besteht darin, daß sogar in der Laich- oder Schonzeit und überhaupt kleine, kaum ein viertel Pfund schwere Forellen und andere Fische zu Markt gebracht werden, die zum Verkaufe aus Zucht- und sanitären Rücksichten sich nicht eignen.

## Die Waldwirthschaft in Krain.

### I.

Der Forstverein für Krain und Küstenland hat soeben das dritte Heft seiner Mittheilungen ausgegeben. Von besonderem Interesse für Krain sind die Beschlüsse, welche dieser Verein bei der am

15., 16. und 17. Oktober v. J. zu Welbes in Obertraun stattgefundenen Generalversammlung gefaßt hat.

Die bei dieser Generalversammlung anwesenden Vereinsmitglieder nahmen das Holzindustrie-Etablissement des Gutsbesizers Alfons Freiherrn von Bois in Augenschein, überzeugten sich von der zweckmäßigen und sinnreichen Aufstellung und Vertheilung der einzelnen Maschinen zur Fabrication von Parquetten und Bantischlerwaren, und besichtigten die Latteneinfaße für Bettstätten, eine Neuerung, auf welche Freiherr v. Bois ein Privilegium zu nehmen beabsichtigt. Dieser Augenscheinsvornahme folgte die Besichtigung der Drahtseilriehe im Wochener Thale und jene der Feilstricker Eisenwerke, welche viel Neues und Interessantes boten.

Aus dem Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit dieses Vereines im Jahre 1877 entnehmen wir folgende Details: Der Verein ernannte den österreichischen Ackerbauminister Grafen Mannsfeld, den damaligen Landespräsidenten B. N. v. Widmann, den Landeshauptmann Grafen Coronini-Cronberg in Görz, den k. k. Oberlandforstmeister und Ministerialrath Widlich in Wien und den Landeshauptmann Dr. Widulich in Parenzo zu Ehrenmitgliedern.

Der Vereinsausschuß beschäftigte sich über Einladung des Herrn Ackerbauministers auch mit der Vogelschutzfrage, sprach über das mörderische Abfangen und Abschachten der nützlichen Vögel sein Bedauern aus und gab dem Antrage Ausdruck, daß nur das Fangen und Erlegen einiger „Förnerfresser“ zu gestatten wäre und derjenige, welcher sich mit dem Fang oder Erlegen solcher Vögel beschäftigt, einen vom Gemeindevorsteher beglaubigten, vom Grundbesitzer und Jagdberechtigten ausgestellten Erlaubnißschein mit sich tragen solle. Eine der wirksamsten Maßregeln, durch welche der Fang nützlicher und zu schonender Vogelarten verhindert werden könnte, wäre ein strenges Verbot des Vogelhandels überhaupt; durch ein solches würde dem Vogelschutz volle Rechnung getragen. Gendarmerie und Marktpolizei wären zu beauftragen, die auf den Markt gebrachten Vögel, deren Fang verboten wurde, zu confiscieren. Die Gemeinden, welchen die Ahndung der Uebertretung des Vogelschutzgesetzes obliegt, wären zu beauftragen, die Strafprotokolle (Strafregister) den Bezirkshauptmannschaften behufs Kontrolle in periodischen Zeitabschnitten zur Einsichtsnahme vorzulegen. Sehr wirksam würden sich belehrende und im populären Stile gehaltene Schriften erweisen.

Der Verein zählt 148 Mitglieder und verzeichnete in der Zeit vom 15. Mai 1876 bis 30sten September 1877 an Einnahmen 677 fl. 25 kr. und an Ausgaben 424 fl. 57 kr.

Die Vereinsversammlung faßte den Beschluß, daß der bisher aus vier Mitgliedern bestehende Ausschuß durch drei Mitglieder vermehrt, mithin aus sieben Mitgliedern bestehen solle und die neu zu wählenden drei Mitglieder als Ersahmänner zu fungieren haben; letztere sind Landesingenieur Witschl und die Forstmeister Seitner und Scheyer.

Der Verein war beim in Wien stattgefundenen österreichischen Forstkongresse durch den k. k. Forstrath Salzger und k. k. Forstmeister Nebel vertreten.

Morgen wird das „Laibacher Tagblatt“ um 3 Uhr ausgegeben.

### Angekommene Fremde

am 7. Juni.

Hotel Stadt Wien. Karlinger, Postmeister, Sittich. — v. Landwirth, Kaufm., Elberfeld. — Gottwald, Zimmermann, Tirol. Regul., Kiste, und Bittner, Wien. — de Benardi, Reis., Wien.

Hotel Elefant. Spende, Oberburg. — Steinbach, Oberlieutenantstgattin, Graz. — Kasatti, Private, Görz. — Lento, Besizer, St. Peter. — Jeschoung, Großperrschitz.

Kaiser von Oesterreich. Nisch, Reis., Berlin. — Baierischer Hof. Slabe, Triest. — Sagan, Radmannsdorf. — Küfer, Kaufm., Graz. — Goder, Eyenberg. — Stemberger, Mannsburg. — Mohren. Luzzatti, Pest.

### Witterung.

Laibach, 7. Juni.

Morgens Nebel, dann wechselnde Bewölkung, nachmittags Aufheiterung, schwacher D. Wärme: morgens 7 Uhr + 12°6', nachmittags 2 Uhr + 18°3' C. (1877 + 27°4'; 1876 + 28°1' C.) Barometer 741.70 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 14°0', um 3°9' unter dem Normale.

### Verstorbene.

Den 6. Juni. Jakob Kalan, Maurer, 40 J., Pettersstraße Nr. 60, Lungentuberculose.

Den 7. Juni. Mathias Kobilca, Zwängling, 30 J., Zwangsarbeitsanstalt, Eiterungsieber. — Maria Golobic, 39 J., Dienstmagd, Judensteig Nr. 4, Lungentuberculose. Im k. k. Garnisonsspitale:

Den 19. Mai. Martin Peter Maurin, Infanterist der 13. Komp. des 17. Inf.-Reg., Herzentzündung.

Den 29. Mai. Anton Pacet, Infanterist der 20sten Komp. des 17. Infanterie-Reservekommandos, doppelseitige Lungentzündung.

Im Zivilspitale:

Den 31. Mai: Martin Mojzicev, 67 J., Grundbesitzer, Marasmus. — Den 1. Juni: Franziska Koroschik, 4 J., Arbeiterstochter, Lungentuberculose; Helena Selan, 60 J., Arbeiterin, Gehirnodem. — Den 2. Juni: Johann Povirt, 28 J., Inwohner, Lungentuberculose. — Den 3. Juni: Agnes Birant, 43 J., Arbeiterin, Lungentuberculose; Elisabeth Marinschek, 50 J., Inwohnerin, Lungentuberculose. — Den 4. Juni: Mathias Balantitsch, 78 J., Inwohner, Marasmus. — Den 5. Juni: Johann Kastelz, 60 J., Arbeiter, Pneumonia lobularis; Michael Berat, 40 J., Hübler, Darmkatarrh; Margaretha Porta, 53 J., Inwohnerin, Lungentuberculose.

### Gedenktafel

über die am 11. Juni 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Batista'sche Real., Zareica, BG. Feilstriz. — Reaff. 3. Feilb., Krasovec'sche Real., Studenz, BG. Laas. 3. Feilb., Kovak'sche Real., Straza, BG. Kassenfuh. — Reaff. 3. Feilb., Wozic'sche Real., Zapuze, BG. Wippach. — 2. Feilb., Stibil'sche Real., Wije, BG. Wippach. — 2. Feilb., Zerala'sche Real., Kropf, BG. Radmannsdorf. — Relic. Koritnik'scher Real., Gajelbach, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Suhadolnik'sche Real., Stein, BG. Oberlaibach.

### Telegramme.

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute eine vom Reichskanzler und dem Staatsministerium gegengezeichnete Ordre an den Kronprinzen, mit welcher demselben für die Dauer der Behinderung des Kaisers dessen Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte übertragen wird.

Berlin, 6. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist der Attentäter seit Sonntag ganz bewußtlos; er wird von zwei Wächtern überwacht. Der Arzt rapportirt täglich dem Kaiser.

Der Auftrag zur Ausführung der Stellvertretungsordere erging vom Kaiser in alleiniger Anwesenheit des Chefs der Zivil- und Militärkanzlei und Bismarcks. — In der „Nationalzeitung“ erklärt eine Anzahl Reichstagsabgeordneter, sie seien nunmehr bereit, außerordentliche Maßregeln zur Rettung des Staatswesens zu votieren.

Berlin, 6. Juni. Der Zustand des Kaisers ist andauernd günstig und fieberlos. Der berühmte Chirurg Professor Esmarch aus Kiel ist hier eingetroffen, um den Kaiser zu behandeln.

London, 6. Juni. Die „Times“ dementieren nachdrücklich die Meldung, daß England und Rußland ein Privatabkommen zum Nachtheile Oesterreichs trafen. — Die „Morning-Post“ meldet: Infolge des Bestrebens der Türken, Feindseligkeiten zu provocieren, ist Rußland und England übereingekommen, die Streitkräfte vor Ende des Kongresses nicht zurückzuziehen.

Petersburg, 6. Juni. Fürst Gortschakoff reist Montag nach Berlin ab.

Bukarest, 6. Juni. In der Kammer erklärte Bratiano, Rumänien werde den Kongress bitten, ohne dasselbe nichts zu entscheiden; das Verlangen Rußlands sei Ungerechtigkeit, Rumänien werde auf seinem Rechte beharren.

Tiefbetriebenen Herzens geben die Gefertigten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders und Enkels, des Herrn

### Franz Jakopič,

k. k. Reserveleutnant und absolvirter Techniker, welcher heute um 1½ Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 25. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Samstag den 8. d. M., nachmittags um 5 Uhr, vom Hause Nr. 11 Kratungasse am Friedhofe zu St. Christoph zur Erde bestattet werden.

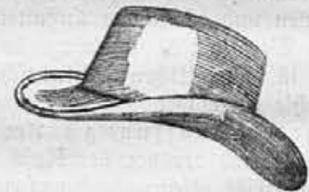
Die heil. Seelenmessen werden in der Tirnauer Kirche gelesen werden.

Der theuere Verbliebene wird dem frommen Andenken anempfohlen.

Laibach am 6. Juni 1878.

Franz Jakopič, Vater. Agnes Jakopič, Mutter. Apollonia Jakopič, Großmutter. Josef und Richard Jakopič, Brüder. Theresia und Maria Jakopič, Schwestern.

### Erste und größte



Strohhat-

Fabrik-

### Niederlage

bei (241) 3-3

A. J. Fischer, Laibach, Preschernplatz.

Wien, „Hotel Höller“, Bellariastraße, Burggasse Nr. 2.

Schöne und bequeme Lage, zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 kr. bis fl. 3.50. Freundlich servierte Restaurations-Lokalitäten mit Gartenansicht. Pferdebahnverkehr direkt vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte. (167) 12-5

### Wiener Börse vom 6. Juni.

Allgemeine Staats-	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	63.65	63.75	Nordwestbahn . . . . .	169.00 169.50
Silberrente . . . . .	66.00	66.10	Rudolfs-Bahn . . . . .	136.00 136.50
Goldrente . . . . .	73.90	73.95	Staatsbahn . . . . .	261.75 262.00
Staatsloose, 1859 . . . . .	834.00	834.00	Südbahn . . . . .	75.25 75.75
„ 1864 . . . . .	108.25	108.75	ung. Nordostbahn . . . . .	115.00 115.50
„ 1860 . . . . .	114.25	114.50		
„ 1860 (Stel) . . . . .	122.00	122.50		
„ 1864 . . . . .	138.75	139.00		
<b>Grundentlastungs-</b>			<b>Pfandbriefe.</b>	
<b>Obligationen.</b>			Bobentreibanstalt	
Galizien . . . . .	86.60	87.00	in Gold . . . . .	109.25 109.75
Siebenbürgen . . . . .	76.50	77.00	in österr. Währ. . . . .	91.50 91.75
Temeser Banat . . . . .	77.40	77.80	Nationalbank . . . . .	98.90 99.00
Ungarn . . . . .	78.50	79.00	ungar. Bobentreib- . . . . .	95.50 96.00
<b>Anderer öffentlicher</b>			<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
<b>Anlehen.</b>			Elisabethbahn, 1. Em. . . . .	93.00 93.25
Donau-Regul.-Lose . . . . .	104.25	104.50	Herz.-Nordb. i. Silber . . . . .	105.00 105.50
Ang. Prämienanlehen . . . . .	78.25	78.75	Franz.-Joseph-Bahn . . . . .	89.25 89.50
Wiener Anlehen . . . . .	93.90	94.00	Galiz.-K. Ludwig, 1. E. . . . .	101.50 102.00
			Def. Nordwest-Bahn . . . . .	89.00 89.25
			Siebenbürger Bahn . . . . .	66.00 66.25
			Staatsbahn, 1. Em. . . . .	156.00 156.50
			Südbahn a 3 Pers. . . . .	113.00 113.50
			„ „ 5 „ . . . . .	93.60 93.90
<b>Actien v. Banken.</b>			<b>Privatloose.</b>	
Kreditanstalt f. d. u. o. . . . .	229.30	229.40	Kreditlose . . . . .	164.50 164.75
Écocompt.-Ges. n. o. . . . .	811.00	813.00	Rudolfs-Stiftung . . . . .	14.50 15.00
Nationalbank . . . . .	811.00	813.00		
<b>Actien v. Transport-</b>			<b>Deisen.</b>	
<b>Unternehmungen.</b>			Rudolfs-Bahn . . . . .	118.75 118.85
Rudolfs-Bahn . . . . .	118.00	118.50		
Donau-Dampfschiff- . . . . .	448.00	450.00		
Elisabeth-Westbahn . . . . .	175.00	175.50		
Ferdinands-Nordb. . . . .	2110.00	2120.00		
Franz.-Joseph-Bahn . . . . .	132.00	132.50	<b>Geldsorten.</b>	
Galiz. Karl-Ludwig . . . . .	251.25	251.50	Dukaten . . . . .	5.62 5.63
Leibniz-Gesellschaft . . . . .	123.50	124.00	20 Francs . . . . .	9.48 9.49
Reichsbank . . . . .	490.00	495.00	100 b. Reichsmark . . . . .	58.55 58.60
			Silber . . . . .	104.00 104.10

### Telegraphischer Kursbericht

am 7. Juni.

Papier-Rente 63.85. — Silber-Rente 66.35. — Gold-Rente 74.45. — 1860er Staats-Anlehen 113.75. — Bank-actien 813. — Kreditactien 230.50. — London 118.60. — Silber 103.80. — k. k. Münzdukaten 5.64. — 20-Francs-Stücke 9.47½. — 100 Reichsmark 58.45.